

## Wie die Straßen zu ihrem Namen kamen...

<b>A</b>	
Albertsplatz	Albert, Prinz von Sachsen-Coburg und Gotha (1819 bis 1861), war Prinzgemahl der Königin Victoria von Großbritannien und Irland. Sein Denkmal steht auf dem Marktplatz
Am Viktoriabrunnen	Hier wurde 1825 eine Quelle gefunden und gefasst. 1862 nach der Königin Victoria von England benannt, die mit ihren Kindern damals 14 Tage in Coburg, der Heimat ihres 1861 verstorbenen Gemahls, weilte. Nach dem Abbruch des Vorturmes zum Judentor 1899 wurde die Brunnenanlage eingeebnet, da die Wasserergiebigkeit nachließ
Anna B.-Eckstein-Platz	Anna Bernhardine Eckstein (1868 bis 1947) war eine in Coburg geborene Vorkämpferin für den Weltfrieden.
<b>B</b>	
Badergasse	In der Stadt Coburg gab es 1450 vier Badestuben mit warmen Bädern für Männer und Frauen. 1453 wird den Anwohnern auf dem Steinweg und im Heiligkreuz die Badestube in der Badergasse bewilligt. Die Badestuben sollten die Sauberkeit im Interesse der Volksgesundheit fördern. Unreinlichkeit war häufig die Ursache auftretender Seuchen. Der Betrieb in den Badestuben entartete im Laufe der Zeit und führte zu ihrer Aufhebung.
Brunngasse	Zum früheren Kindlesbrunnen führend, einem sagenhaften Ort für das Herkommen der Kinder. Sein frisches, in der ganzen Stadt beliebtes Wasser wurde um 1880 gesundheitsschädlich. Die Brunnengasse wird schon 1428

	erwähnt.
<b>C</b>	
Casimirstraße	Zum Gedächtnis an Herzog Casimir (1564 bis 1633)
<b>E</b>	
Ernstplatz	Zur Erinnerung an Herzog Ernst I. (1784 bis 1844)
<b>G</b>	
Gemüsemarkt	1866 bis 1867 angelegt. Seit 1868 Verkaufsstelle für Gemüse, heute Parkplatz. Früher Platz im Spitalhof, einem Gutshof des Georgenhospitals. Am östlichen Gebäude, dem früheren Pächterhaus, befindet sich ein Relief mit dem heiligen Georg und der Jahreszahl 1737
Georgengasse	Am ehemaligen Georgenhospital, eine Art Altersheim des Mittelalters, vorüberführende Gasse (siehe auch Gemüsemarkt)
Gerbergasse	Die Gerber betrieben ihren Beruf am heute verrohrten Hahnfluss. Schon 1447 wird die Gerbergasse erwähnt. Zunftwappen am Hause Steinweg 57 mit der Jahreszahl 1704
Goethestraße	Johann Wolfgang von Goethe (1749 bis 1832). Aus Anlass der 200. Wiederkehr des Geburtstages des Dichters, dessen Vater, Johann Caspar Goethe das Gymnasium Casimirianum in Coburg besuchte, wurde die Angerstraße in Goethestraße umbenannt.
Grabengasse	Erinnert an den ehemaligen Stadtgraben, der hier floss
Grafengasse	Bis 1828 zweiseitig bebaut und in den früheren Jahren zum Teil von Adeligen und Hofbediensteten bewohnt, die an Raum und Behaglichkeit keine großen Ansprüche stellten. Im Gegensatz zur Herrngasse schuf der Volksmund daher

	den Namen Grafengasse. In der kleinen Anlage befindet sich ein Denkmal für den Hofkapellmeister Melchior Franck (1579 bis 1639), der in der Grafengasse wohnte. Die Häuser an der östlichen Seite wurden 1826 bis 1828 entfernt.
Große Johannisgasse	→ Kleine Johannisgasse
Gymnasiumsgasse	Am 1605 erbauten Gymnasium Casimirianum vorüberführend.
<b>H</b>	
Heiligkreuzstraße	Dem Heiligen Kreuz, das früher hier stand, folgte eine Kapelle und um 1401 die jetzige Heiligkreuzkirche.
Herrngasse	Bezeichnet nach den Herren, die im Dienst des Herzogs oder der Stadt standen und hier wohnten. Zum Teil waren die Häuser fürstliches Eigentum oder Lehen. Haus-Nr. 4 war um 1600 die Trinkstube für Herzog Casimirs Beamte. Nr. 2 wird als des Rates Kemenate besonders erwähnt und kann schon aus dem 14. Jahrhundert stammen. Nr. 17, 1591 erbaut, war später Wohnung von Casimirs Kanzler, Jakob Drach. Die Wappen am Haus deuten auf den Erbauer Amtmann Moll und seine Gattin hin. Der Festungskommandant von Zehmen besaß 1635 in der Herrngasse ein Haus und um 1600 gehörte Wilhelm von Streitberg zu Ahorn das Eckhaus.
Hindenburgstraße	Reichspräsident von Hindenburg (1847 bis 1934) ist Ehrenbürger von Coburg seit 1.10.1917
<b>J</b>	
Judengasse/Kleine Judengasse	Die Juden waren auch in Coburg im Mittelalter unter Ausnahmegesetze gestellt. Als Wohnstätte war ihnen die Untere Judengasse außerhalb des Stadttors angewiesen worden. Ihre

	Ansiedlung in Coburg ist 1321 nachgewiesen.
<b>K</b>	
Ketschendorfer Straße/Ketschengasse	Das Bestimmungswort ist aus dem Sklavischen abzuleiten: „Bach des Chotes“ das zu „khätsen“ abgeschliffen wurde. 1075 wird „Ketzendorff“ erwähnt
Kirchgasse	Gasse zur St. Moriz-Kirche
Kirchhof	Um die St. Moriz-Kirche herum befand sich bis 1494 ein Friedhof
Kleine Johannisgasse	Schräg gegenüber der heutigen Gaststätte „Münchner Hofbräu“ stand schon 1396 eines der vier Bäder, das sogenannte Herrenbad. Es wird angenommen, dass deshalb die Gasse nach Johannes dem Täufer benannt wurde, siehe auch Badergasse
Kleine Mauer	Führte an der Innenseite der Stadtmauer entlang.
Kleine Rosengasse	Siehe Rosengasse
Kuhgasse	Vor etwa 100 Jahren fand der Viehmarkt auf dem heutigen Albertsplatz statt. Vielleicht wurden dort früher vor dem Austreiben zur Weide die Kühe gesammelt und dann durch die Kuhgasse auf den Anger getrieben.
<b>L</b>	
Löwenstraße	1888 vollendet. Nach dem früheren Stadtwappen, dem schwarzen Löwen im goldenen Feld, benannt. Im 16. Jahrhundert wurde der Löwe durch den Mohrenkopf ersetzt.
Lohgraben	Die Straße wurde zur Erinnerung an die Lohgerber benannt, die hier ihr Handwerk ausübten. Die Lohde war gemahlene Eichenrinde, die zur Lederherstellung benötigt wurde.

<b>M</b>	
Markt	Coburg hatte seine Marktgerechtigkeit wahrscheinliche schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts erlangt. Sie wurde mit dem Recht der Selbstverwaltung 1331 von Kaiser Ludwig, dem Bayern, bestätigt. Am Fuß einer wehrhaften Burg, an der großen Handelsstraße von Italien über Augsburg und Nürnberg nach Erfurt und Leipzig gelegen, war der Coburger Marktplatz von vornherein mit ca. 74 m Breite und 76 m Länge geräumig angelegt worden. 1438 wurde er gepflastert.
Mauer	Führte an der Innenseite der Stadtmauer entlang. Ihre Anlage erfolgte um 1300
Metzgergasse	Früher Fleischgasse genannt, um 1600 umbenannt, nach dem die Fleischbänke (Verkaufsstände der Metzger) hierher verlegt wurden.
Mohrenstraße	In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts angelegt, 1909 mit der Spitalgasse verbunden und wie die Löwenstraße nach einem der Stadtwappen benannt, dem Mohrenkopf im goldenen Feld. St. Mauritius ist der Schutzheilige der Stadt und der Patron der Hauptkirche St. Moriz
Mühlgasse	Bei einem Wehr unterhalb der Heilig-Kreuz-Brücke zweigte hinter dem Augustenstift von der Itz der Lautergraben ab, verlief etwa in der Richtung der Hindenburgstraße und mündete kurz vor der Judenbrücke in den Hahnfluss. An diesem Graben stand bei dem jetzigen Wohnhaus Mühlgasse 12 bis 1874 die Lautermühle, nach ihr erhielt die Mühlgasse ihren Namen.

<b>N</b>	
Nägleinsgasse	Die Herkunft des Namens ist unsicher, vielleicht steckt in ihm der Coburger Ausdruck für Nelke „Nächele“.
Neugasse	Das überbaute Eingangstor war früher verschließbar. Haus und Hof dahinter waren Privatbesitz. Nach Auflassung des um die Morizkirche gelegenen Friedhofes wurde ein neuer öffentlicher Weg um 1556 zur Kirche eingerichtet, die Neugasse. Nummer 1 ist das älteste, für Wohnzwecke genutzte Seinhaus Coburgs.
<b>O</b>	
Oberer Bürglaß/Unterer Bürglaß	Vermutlich Stätte einer der ältesten Siedlungen im Stadtbereich. Man nimmt an, dass Bürglaß von „burgelaß“, einer burgähnlichen Anlage abzuleiten ist.
Obere Salvatorgasse	Die nach der Salvatorkirche benannte Gasse hieß früher Totengasse, nach dem 1494 bei der Kirche angelegten Friedhof.
<b>P</b>	
Pfarrgasse	Gegenüber der Morizkirche, mit ehemaligen Vikareihäusern der Probstei bebaut.
<b>R</b>	
Rosengasse	Ursprünglich Fleischgasse, um 1445 umbenannt. Wie in der Nägleinsgasse war hier ebenfalls ein Bad vorhanden, der Blumenname Rose weist auf eine früher sittlich verrufene Gasse hin.
Rückertstraße	Um 1500 Klostergasse, später Schlossgasse, 1869 zu Ehren des Dichters Friedrich Rückert (1788 bis 1866) umbenannt. Er wohnte in dem Haus Nr. 2 von 1820 bis 1826
<b>S</b>	
Salzmarkt	Salz war ein wichtiger,

	<p>lebensnotwendiger Handelsartikel. Der Versteuerung wegen durfte das Salz, das in den Städten angefahren wurde, nur an bestimmter Stelle verkauft werden, bei uns um 1476 in der Salzgasse (heute Theatergasse), bald darauf auf dem Salzmarkt.</p>
Schenk-gasse	<p>Nach Prof. Oelenheinz wird die Gasse um 1426 als „Schenkengäß“ genannt. 1701 hieß sie Schenk-gasse, Herkunft des Namens ist unsicher.</p>
Schloßplatz	<p>Der Platz vor dem Schloss Ehrenburg, das um 1543 anstelle eines 1250 errichteten Franziskanerklosters entstand, erhielt anfangs des 19. Jahrhunderts seine jetzige Gestalt. Die Ökonomiegebäude, die bis dahin hier standen, wurden abgebrochen. Die auf der Nord- und Ostseite das Schloss umfließenden Gewässer wurden 1815 zugeschüttet. Zur Abgrenzung zum Festungsberg wurden die Arkaden errichtet, nachdem das hier stehende Ballhaus 1840 abgerissen wurde.</p>
Spitalgasse	<p>Führt vom Markt zum Georgenspital, einem früheren Altersheim, siehe Georgengasse</p>
Steingasse	<p>Mit der 1398 begonnenen Pflasterung wurde sie wohl die erste befestigte Straße der Stadt, das war der Anlass zur Straßenbenennung</p>
Steintor	<p>Verlief zwischen zwei Stadttoren, das Innere Steintor stand zwischen Ehrenburg und Haus Dornheim das Äußere zwischen Queckbrunn-gasse und Realschulstraße.</p>
Steinweg	<p>Der Steinweg hat seinen Namen wahrscheinlich von einzelnen Trittsteinen, die den Verkehr für die Fußgänger erleichterten. Er wird 1397 schon erwähnt.</p>

Steinweglein	Führte an der Stadtmauer entlang und wurde sehr bald gepflastert.
<b>T</b>	
Theatergasse/Theaterplatz	Erst Salzgasse, dann Zeughausgasse, nach 1840 Theatergasse, In diesem Jahr wurde das Hoftheater erbaut anstelle der einstigen Stahlhütte Casimirs (Schießstätte für Armbrustschützen)
<b>U</b>	
Unterer Bürglaß	→ Oberer Bürglaß
Untere Salvatorgasse	Führte den Namen Freudengasse, im Gegensatz zur Totengasse. Beide waren durch ein Haus an der Kirche getrennt, so dass die Leichenzüge früher nicht durch die Freudengasse gehen konnten (siehe Obere Salvatorgasse)
<b>V</b>	
Viktoriastraße	Victoria (1819 bis 1901), die englische Königin, war eine Tochter der aus dem Coburger Herzogshaus stammenden Prinzessin Victoria. (siehe Am Viktoriabrunnen)
<b>W</b>	
Walkmühlgasse	Eine Walkmühle wird schon 1420 erwähnt. Sie gehörte den Tuchmachern, die sie zum Walken, das ist das Verfilzen und Festpressen der lose gesponnenen oder lockerverwebten Wollfäden, brauchten. Sie ist vor einiger Zeit eingegangen, nachdem sie ein halbes Jahrtausend in Gang war. Die Coburger Tuchmacherei war berühmt, 1865 gab es noch 26 handwerksmäßig tätige Tuchmacher.
Webergasse	Hier wohnten die Leineweber und Wollweber.